Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 47=67 (1901)

Heft: 2

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-97556

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVII. Jahrgang.

Nr. 2. Basel, 12. Januar. **1901.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Die Herbstmanöver 1900. (Fortsetzung.) — Applikation eines Mikrometers an ein Fernrohr. — Eidgenossenschaft: Anschaffung von tragbarem Zeltmaterial. Vorschriften betreffend die Unfallversicherung des Militärs durch den Bund im Jahre 1901. † Oberstleutenant Adr. Colomb. Militärschultableau. — Ausland: Frankreich: Drahthindernis.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Die China-Expedition dominiert, wie zu erwarten war, in den neuen Forderungen für die Wehrmacht des deutschen Reiches und sie findet in einem Nachtrags-Etat von 153 Millionen ihren ersten materiellen Niederschlag. Ob damit die Forderungen für das ostasiatische Expeditionskorps, die bis zum 1. April k. J. berechnet sind, ihren Abschluss gefunden haben, erscheint mehr wie zweifelhaft und die neu inaugurierte grossartige Weltpolitik des deutschen Reiches beginnt mit einem sehr bitteren, nachhaltigen metallischen Beigeschmack, da überdies der Handel Deutschlands mit China durch die bisherigen Wirren starke Einbusse erlitt und aller Voraussicht nach auf längere Zeit erleidet und bedeutende Kapitalwerte der deutsch-chinesischen Handelswelt in China eingebüsst wurden. Die Kriegskosten-Entschädigung aber, die sich für Deutschland auf mehrere hundert Millionen Mark belaufen wird, wird, wenn sie je völlig eingeht, aller Voraussicht nach durch die Erhöhung der Seezölle in China vom Auslande und somit Deutschland selbst getragen werden. Verständiger Weise haben sich daher in der neuen Reichtagssession gewichtige Stimmen der Führer der grossen Parteien erhoben, die eine phantastische Weltpolitik, wie sie aus den bekannten Reden Wilhelms II. hervorzugehen scheine, schroff verurteilen, und man hofft, dass es dem neuen Reichskanzler, Grafen Bülow, gelingen wird, die Neigung zu Allerweltsbeteiligung bei politischen Welthändeln an hoher Stelle einzudämmen.

Da der bedeutende Nachtrags-Etat, der auf dem Wege der Anleihe, der bereits in Höhe von 80 Millionen im Auslande und zwar in den Vereinigten Staaten deutscherseits beschritten wurde, die finanzielle Lage beherrscht, so scheint sich der neue Militär-Etat mit verhältnismässig geringen neuen Militärforderungen begnügen zu sollen, und darunter ist diejenige für 5 bespannte Abteilungen von 5 Maschinengeschützen oder -Gewehren zu rechnen.

Im Reichshaushaltsetat werden zur Fortführung des neuen Militärgesetzes von 1900 neu gefordert: 5 Eskadrons Jäger zu Pferde, (die mit zugehörigem Stabe) in Posen garnisonieren sollen; ein Fussartillerie-Regimentsstab; ein Fussartilleriebataillon; ein Pionierbataillon. Ferner werden verstärkt: die Luftschifferabteilung um eine zweite Kompagnie und eine Bespannungsabteilung, der Train um eine dritte Kompagnie für das (hessische) Trainbataillon Nr. 25.

Ausserdem werden im Jahre 1901 zunächst, wie erwähnt, fünf Maschinengewehr-Abteilungen errichtet, die je einem Jäger- oder Infanteriebataillon in derselben Weise, wie die Eskadrons-Jäger zu Pferde den Kavallerie-Regimentern angegliedert werden sollen. Später soll die ganze Armee mit solchen Maschinengewehrabteilungen ausgerüstet werden.

Der Stand der Maschinengewehrfrage ist heute in Deutschland in Kurzem der, dass die Maschinengewehre bereits die Hälfte der Jägerbataillone und die Infanterie-Regimenter Nr. 45 und 146 in Händen haben, dass ihnen jedoch die permanenten Bespannungen, die bisher der Feldartillerie entlehnt wurden, fehlten. Die erforderlichen Mannschaften sind jedoch mit den Gewehren ausgebildet, so dass sie im Falle eines

Krieges unter Einstellung im Zuge gängiger Mobilmachungspferde bereits zur Verwendung gelangen könnten. Dass nicht mehr Maschinengewehr-Abteilungen schon jetzt dauernd errichtet werden, liegt offenbar in den gesteigerten Anforderungen des neuen Etats mit seinen Forderungen für die China-Expedition. Wie verlautet, sollen die Maschinengewehre bei den nächstjährigen Manövern in umfassender Weise zur Verwendung gelangen, und neuerdings erhielt auch die Festung Metz einige Maschinengewehre. Dieselben sollen jedoch hier lediglich im Festungskriege zur Verwendung kommen, und gehören fortan zwölf Maschinengewehre, die sich jedoch von den bisher bei den Feldtruppen erprobten hauptsächlich durch eine das Rohr während des Schiessens rasch seitlich verschiebende, die Breitenstreuung vermehrende Vorrichtung unterscheiden, zur Ausrüstung dieses Platzes. Zu ihrer weiteren Erprobung unter Festungsverhältnissen ist ein Kommando von Offizieren und Unteroffizieren aus Kolmar in Metz eingetroffen, und sollen die Maschinengewehre zur Grabenbestreichung und der Bestreichung des Vorgeländes, namentlich seiner Defileen, Verwendung finden. Über die guten ballistischen Leistungen der Maschinengewehre herrscht nur ein Urteil. Allein über ihre taktische Verwendbarkeit scheinen die Ansichten bei den Truppen noch etwas auseinander zu gehen, da man sich von mancher Seite nur gegen Kolonnen und sonstige geschlossene Abteilungen wie Soutiens etc. von ihnen besondere Wirkung verspricht, während andere dieselben auch gegen Schützenlinien für sie in Anspruch nehmen. Jedenfalls weist aber die bereits erfolgte umfangreiche Zuteilung der Maschinengewehre an die Hälfte der Jägerbataillone, sowie die an zwei Infanterie-Regimenter und an die Festung Metz, ungeachtet der offiziellen Erklärung, dass nur per Armeekorps die Errichtung einer Maschinengewehrabteilung geplant sei, darauf hin, dass später sämtliche Jägerbataillone, und im Laufe der Zeit wohl auch die gesamte Infanterie und manche Festungen dieselben erhalten werden. Legt man sich doch bereits bei einzelnen Infanterie-Truppenteilen die Frage vor, welches Bataillon alsdann den Büchsenmacher mit für die Manöver stellen solle.

Was die Ausrüstung des deutschen Heeres mit neuen Schnellfeuergeschützen betrifft, eine Frage, zu der die „Schw. Allg. Mil.-Ztg.“ in ihrer Nr. 46 einen eingehenden Bericht lieferte, so hat, nachdem die Frage in der deutschen Tagespresse aufgeworfen war, dieselbe in der in Essen erscheinenden „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ eine dahingehende Beantwortung gefunden, dass in Wirklichkeit eine hydraulische Rücklaufhemmvorrichtung in Versuch und Erprobung ist, und aus anderen Mitteilungen der zu den Essener Werken und Arbeitern in Beziehung stehenden Blätter geht hervor, dass die Rücklaufhemmvorrichtung aus Glycerinmantelrohr und Federpuffer besteht, also derjenigen des französischen Armee-Schnellfeuergeschützes vollkommen ähnlich ist. Da jedoch infolge dessen ein gänzlicher Fortfall oder doch eine Änderung der Schildzapfen unerlässlich scheint, so wird es auch ohne eine Änderung der Geschützrohre nicht abgehen, wenn auch Kaliber, Anzahl der Züge, Drall und Schusswirkung, sowie Tragweite der Geschütze dieselben bleiben. Es ist daher anzunehmen, dass sich bei den schwebenden Versuchen, die zweifellos nach erhöhter Feuergeschwindigkeit für das deutsche Schnellfeuergeschütz streben, um es dem französischen in dieser Hinsicht gewachsen zu machen, sich ein in wesentlichen Beziehungen neues Schnellfeuergeschütz für die deutsche Armee herausstellen wird.

Von der Einführung der Panzerschilde der französischen Feldartillerie für die deutsche verlautet bis jetzt nichts Näheres und es ist leicht möglich, dass man sich in den betreffenden massgebenden artilleristischen Kreisen nur höchst ungern dazu entschliessen wird, da sie die Manövrierfähigkeit und Marschfähigkeit der Feldgeschütze sehr beeinträchtigen und den Fortfall der Achssitze bedingen. Dass man mit den neuen Versuchen auch das dem Geschütz so nachteilige Emporspringen desselben um etwa 40 cm beim Schnellfeuer bei jedem Schuss zu beseitigen bestrebt sein wird, liegt auf der Hand. Denn die Erschütterung, welche alle Teile des Geschützes erhalten müssen, wenn dasselbe nach dem Schuss mit seiner Last von 27 Zentnern auf den Boden fällt, ist eine so starke, dass sie auf die Dauer nachteilig auf das Geschütz einwirken muss.

(Schluss folgt.)

Die Herbstmanöver 1900.

Das Divisionsmanöver vom 15. September.

(Fortsetzung.)

Die Ostdivision befand sich also um 6 Uhr 15, im Morgengrauen und bei dichtem Nebel im Besitz der gegnerischen Vorpostenstellung von Egg. Um 6 Uhr 30, war auch mit Schützenbat. 7, das bei Letten eingetroffen war, Fühlung gewonnen. Von der Detachierung des Bat. 82 über den Pfannenstiel abgesehen mass in diesem Zeitpunkt die Entwicklungsfront der Ostdivision 1500 Meter. Kav.-Reg. 7 meldete, dass es bei Rellikon stehe und den Ort vom Feinde frei gefunden habe; eine andere Meldung sprach aber von einer Infanteriebrigade, die bei Maur versammelt war